

der Jugendliteratur von zwei Gesichtspunkten aus, einmal literarhistorisch und ein anderes Mal nach den Grenzen, die das Alter zieht.

Zuerst wird das Kind erinnert an seine Glaubenspflicht. Katholische und evangelische Jugendbücher bilden den Auftakt zu dem schönen Reigen. Sie werden in ihrer lebendigen, ansprechenden Art die Kinder leicht locken können. Daß sie gestern bei der Jugend nicht im Brennpunkt des Interesses standen, versteht man, wenn man weiß, daß konfessionelle Literatur in jungen Jahren selten unmittelbar berührt, sondern erst durch den Kontakt der Erzieher. Und dann kamen rechts und links die Schriften, die die ganze Aufmerksamkeit der Kinder auf sich zogen. Altbekannte Namen von altbewährten Jugenddichtern sah man neben modernen Größen liegen. Auffallend sind immer die schlagwortartigen Titel, die sich dem Kinde leicht einprägen sollen: »Blitzplakplaus«, »Ei ja — gude da!« und so fort.

Im oberen Saale ist das Reich des Bilderbuches. Das Bilderbuch soll das erste Lehrmittel für das Kind sein, es hilft bei der Erziehung der Kleinsten. Daher kann es nicht gleichgültig sein, was man ausgewählt hat, und der Lehrzweck ist sicher dabei ebenso berücksichtigt worden wie der künstlerische Inhalt. Auf der Estrade sieht man Puppenstudenbücher und ein reizendes Aufstellbild von einer märchenhaften Darstellung des Büchertages. Auf einen großen Stapel Bücher streben wunderliche Gestalten zu, von der Macht des Buches wird alles angelockt. Zwei lehrsame Zusammenstellungen kleiner Bibliotheken, wie sie aussehen können, wenn Jungens und Mädels zu jedem Wiegenfeste, dem eigenen und dem des Christkinds, ein gutes Buch erhalten, und der Wunschzettelbriefbote ergänzen die Ausstellung.

Vielhundert Kinderchen quirlten gestern zwischen den Ständen umher, schauten und schauten, prüften und urteilten, gefühlsmäßig und altklug, und wünschten sich — ach wieviel! Dann hieß es, der Rattenfänger stände draußen, und flugs stürmte alles hinaus, um durch den Schneematsch des Vorwinters den Flötentönen des bunten komischen Kerls zu folgen. In der Turnhalle der evangelischen Schule stand Kasperles Theater. Das Kasperle war ein Görlitzer Kasperle und hieß mit bürgerlichem Namen Korluf. Man hat den Jubel und den Eifer miterleben müssen, um sich ein Bild von diesem freudvollen Nachmittag zu machen. Wie gut haben es die Kinder mit dem populären Spasmacher gemeint, welche Angst hatten sie, als er schlief und der Teufel kam, und wie teilnahmsvoll haben sie ihn beraten, als er sie fragte. Und wieder zog der Rattenfänger die unruhige Schar weiter ins Weiße Roß. Doch hier wurden sie still und lauschten andachtsvoll dem Märchen erzählen von Frau Josefa Elstner. Räte Leonhardt sang mit einfacher Stimme klangschöne Lieder zur Laute, wobei sie einen Flötenpartner in Werner Sid hatte. Von Märchen und Lied konnten die Kinder kaum genug bekommen, ein Zeichen dafür, daß es einige Menschen verstanden hatten, sie in den Bann einer glücklichen Stunde zu nehmen.

Am Abend fanden sich Eltern und Freunde der Jugend im Kreisständesaal ein. Pandrot Schmiljan begrüßte die Anwesenden in kurzen Worten, mit denen er der Buchhandlung Paul Holtzsch Dank und rückhaltlose Anerkennung aussprach. Schulrat Schulz hielt einen ausgezeichneten Vortrag über das Verhältnis des Kindes zum Buche. Den Ausklang des Abends gaben wiederum Josefa Elstner und Räte Leonhardt.

Otto v. Krakau.

Die Auffsiger Deutsche Buchschau (18.—24. Oktober 1925). — In der Zeit vom 18.—24. Oktober veranstaltete der Volksbildungsverein Auffsiger Urania gemeinsam mit den Buchhandlungen Becker, Grohmanns Nf., Jäger, Krüger und Weidlich in Auffsig eine Deutsche Buchschau, der als der ersten Buchwoche in der Tschechoslowakei besondere Bedeutung zukommt. Sie wurde am 18. Oktober durch eine Feier vor geladenen Gästen eröffnet. Bürgermeister, Stadtverordnete und Vertreter aller Schichten der Bevölkerung waren zugegen. In den Ansprachen des Bürgermeisters Dr. Schöppe, des Stadtbüchereidirektors Prof. Martin, des Urania-Obmanns Dr. Simbriger sowie des reichsdeutschen Gastes Friedrich Wilhelm Poltin fand das Ereignis seine Würdigung. Der hohe kulturelle und nationale Wert der Buchschau wurde betont. An die Festlichkeit, die durch die Ouvertüre zu »Lucio Silla« von Mozart stimmungsvoll eingeleitet wurde, schloß sich eine Führung der Gäste durch die Ausstellung an. Diese wies eine schöne und übersichtliche Gruppierung auf. Der Mittelraum (Historischer Raum. — Leitung: Buchhändler Becker) sollte die Entwicklung des deutschen Geistes seit Erfindung der Buchdruckerkunst im Spiegel des Buches wiedergeben. Die leitende Buchhandlung hatte alles getan, diesen Raum zu einem möglichst erschöpfenden Bilde auszugestalten. Unter Zuziehung des eigenen großen Lagers, öffentlicher Büchereien und vor allem privater Sammler, die für die Buch-

schau interessiert worden waren, gelang es, eine Fülle kostbarer alter Drude in Glaslästen mit sorgfältiger und genauer Beschreibung auszuliegen. Zu deren Ergänzung waren in Faksimiledrucken und schönen Neuausgaben die Dichtungen der Zeit von 1500 bis auf die Gegenwart übersichtlich zur Schau gestellt. Der Raumschmuck (Bespannung der Wände in violett und braun, die wandhohe Nachbildung eines alten Holzschnittes, eine alte Druckerwerkstatt darstellend; alte Kunst, darunter Originale von Dürer und Cranach aus Privatbesitz) paßte sich dem Rauminhalt an. — Der nächste Raum (Das schöne Buch. — Leitung: Buchhändler Karl Tsch) sollte die deutsche Buchkunst der Gegenwart auf ihrer Höhe zeigen. Der Raum war zum Teil in ein Bibliothekszimmer umgewandelt. Der mächtige Bücherschrank gab ein Beispiel sinnvoller Anordnung, ein Glasschrank zeigte kostbare Radierungen; ein ergänzender Aufbau zeigte die erlesensten Leistungen des deutschen Buchgewerbes der letzten Jahre in guter Steigerung. Drei eigenartige Originalholzplastiken des jungen heimischen Bildhauers Magnus Rühr vervollständigten das Bild. — Der dritte Raum (Technik und Wissenschaft. — Leitung: Buchhändler Jäger, und: Das billige Buch. — Leitung: Buchhändler Krüger) zeigte zum Teil die gemeinverständlichen Werke wissenschaftlichen Inhalts, Sammlungen, die der Volksbildung dienen; zum andern Teil die billige schöngestaltete Literatur: das Neclambuch, die Inselbücherei, wohlfeile Klassikerausgaben u. dgl. Die silbergraue Wandbespannung hob die Wirkung der großenteils dunklen Bände. — Der vierte und letzte Raum (Die Welt des Kindes. — Leitung: Buchhändler Weidlich) bot ein heiteres Bild. Die beiden Stirnseiten des Raumes waren mit bunten, naive-kindlichen Malereien geschmückt, deren Motive dem deutschen Märchen entnommen waren. Von der Decke hing das Modell eines Luftschiffes, Steinbaukasten und Bastelwerkzeuge aller Art deckten die Tische. Rundum eine Fülle von Bilderbüchern, Märchen Sammlungen in schönen und wohlfeilen Ausgaben; daneben Bücher für die reifere Jugend. Ein zur Ausstellung führender Korridor war der Auslage von Zeitschriften und Prospekten gewidmet.

Der moralische Erfolg dieser ersten Buchschau in der Tschechoslowakei ist hoch anzuschlagen. Der Glaube, die deutschen Bücher seien unerschwinglich, wurde besonders durch die Abteilung »Das billige Buch« erschüttert, die Lust am Buche, die in jedem gebildeten Menschen schlummert, durch den Reichtum des Gebotenen wieder geweckt. Nicht zuletzt haben die im Rahmen der Buchschau veranstalteten Vortragsabende den Gesamteindruck verstärkt. Am Eröffnungstage, Sonntag, den 18. Oktober, fand ein »Abend im Biedermeier« statt, der Dichtung und Musik aus der Großväterzeit in eigenartigem Stilrahmen brachte. Die Vortragenden erschienen im Kostüm der Zeit, das Podium war in einen intimen Biedermeierraum verwandelt, der durch Kerzen erleuchtet wurde. Das Forellenquintett, Lieder von Beethoven, Schubert, Weber und Mendelssohn, Dichtungen von Heine, Mörike, Chamisso und anderen wirkten in diesem Rahmen besonders stark. Es folgten drei Abende des Herrn Friedrich Wilh. Poltin, der in sehr fesselnder Weise an der Hand von Lichtbildern und Filmen die Entwicklung der Schrift, des Drucks und des Buches besprach. Ferner fanden zwei Jugendaufmittage statt, die Märchen und Kinderdichtungen mit Lichtbildern brachten. So bot die Auffsiger Deutsche Buchschau in allen Teilen Gutes, was von allen Besuchern restlos anerkannt wurde.

Die Reichenberger Buchwoche. — Der Reichenberger Zeitung vom 20. November entnehmen wir auszugsweise nachfolgenden Bericht:

Gestern nachmittag wurde die »Reichenberger Buchwoche« in den Räumen der großen Volkshalle des Rathauses feierlich eröffnet. Zur Eröffnung waren die geladenen Festgäste, die Spitzen der Behörden, die Vertreter der Schulen sowie der nationalen und kulturellen Verbände erschienen, ferner als Aussteller die heimischen Verleger und Buchhändler, die die Buchwoche im Vereine mit dem hiesigen Stadtbildungsausschuß veranstalten, schließlich Verleger und Buchhändler aus Böhmen, Mähren und Schlessien, die das Interesse an dieser ersten Reichenberger Buchwoche aus allen Teilen des sudetendeutschen Gebietes herbeigeführt hatte.

Im Namen des Stadtbildungsausschusses und der Verleger und Buchhändler von Reichenberg begrüßte Dr. Rudolf Lachner die Erschienenen, gab seiner Freude über das rege Interesse aller Kreise für das edle Werk Ausdruck und schilderte in klaren, übersichtlichen Ausführungen die Bedeutung der Veranstaltung im allgemeinen und legte das Verhältnis zwischen Buch, Verleger und Publikum klar. In jeder Stadt sind vor allem Auslagen und Lagerstand der Buchhandlungen ein sichtbares Zeichen für die kulturelle Höhe der Bewohnerschaft. Das Publikum greift hauptsächlich nach den Büchern, die der Buchhändler vorlegt. Deshalb kommt dem Buchhändler eine hohe kulturelle Aufgabe zu, da er mit Wort und Tat auf die Wahl der Bücher durch das kaufende Publikum den größten Einfluß ausüben